

bewegt & lebendig

Pfarrbrief der Pfarre Ostermiething

April 2014

*„Wenn du deinem Leben Richtung geben willst,
musst du aufbrechen.“
(nach Wolfgang Poeplau)*

EIN HERZLICHES GRÜSS GOTT!



In letzter Zeit ist mir ein Bibelwort wichtig geworden. Es ist sowohl im Alten wie im Neuen Testament zu finden und lautet: „Durch seine Wunden sind wir geheilt.“ (vgl. Jesaja und 1. Petrusbrief).

Um Wunden und um Heilung

geht es da, Themen, die auch mehr oder weniger unseren Alltag prägen. Da gibt es einerseits Wunden, die wir bewusst oder unbewusst einander zufügen – durch ein unbedachtes Wort, durch egoistisches Kreisen um sich selbst, durch zu wenig oder versagende Kommunikation miteinander, durch Ungerechtigkeiten und durch das Messen mit zweierlei Maß. Wunden, die wir vielleicht auch uns selber zufügen, und Wunden der ganzen Schöpfung, der in vielerlei Hinsicht durch uns Menschen Schaden angetan wird.

In all diese Wunden, global oder ganz persönlich gedacht, kommt nun der zu Ostern besonders deutliche Gedanke der Heilung, Heilung durch das hingebende, bis zur letzten Konsequenz des Kreuzestodes liebende Leben des Jesus von Nazareth. „Durch seine Wunden sind wir geheilt!“ Dass Ostern für uns alle in der Feier der Heiligen Woche vom Palmsonntag bis zur Auferstehungsfeier ein Fest der Heilung unserer Wunden werde, ein Fest, das nicht nur wirkt wie ein nur temporär Abhilfe schaffendes „Schmerzmittel“, sondern ein Fest, das bleibend Freude, Zufriedenheit, Gelassenheit und Zuversicht schenkt, also Heil inmitten unseres nicht immer einfachen Lebens, ein Fest, das uns, wozu die Gedanken dieses Pfarrbriefes ermutigen möchten, zum Aufbruch befähigt, zu Neubeginn und Aufleben, das wünsche ich uns allen von Herzen!

Euer Pfarrer Markus Menner

P.S. Als kleines Ostergeschenk legen wir dieser Ausgabe von bewegt & lebendig einen Kirchenführer bei, der entweder weitergeschenkt werden oder als Erinnerung an unsere herrliche Kirche dienen kann, in der wir bald in hoffentlich großer Zahl Ostern, also das „Ostermeeting“ feiern werden.

KANZLEIZEITEN

Bei

Mathilde Schmied:
Dienstag 16-17 Uhr
Donnerstag 10-12 Uhr

Bei Pfarrer

Markus Menner:
Mittwoch 17-18 Uhr
Samstag 10-11 Uhr
Tel.: 06278 / 6235
pfarre.ostermiething@
dioezese-linz.at

Impressum
Ausgabe: 1 / 2014

Herausgeber:
Pfarramt Ostermiething

Für den Inhalt
verantwortlich:
Pfarrer Menner &
Redaktionsteam

Design:
Nestelbacher, Simling
Druck:
Druckerei Hutegger



Titelbild:
Martina Fischer: Auf dem
Weg nach St. Radegund

Bild rechts:
Maja Ströbele:
Suchbild im Chor -
wer findet den „Kobold“?

UNSERE MITMENSCHEN

STANDESFÄLLE 2013/2014 (STAND 5.4.2014)

TAUFEN:

Leonie Strasser, Ziegelei, getauft am 23.11.2013
Timo Kaiser, Gumpling, getauft am 5.1.2014
Leonhard Stöllberger, Hinterofenstraße,
getauft am 12.1.2014
Julian Grebien, St.Lorenzen,Stmk., getauft am 1.2.2014
Johanna Emilia Lanmer, Bergstraße, getauft am 8.2.2014
David Lafenthaler, Unterfeld, getauft am 23.3.2014

TRAUUNGEN: (IN DER PFARRKIRCHE):

Sabrina Christian und Günther Buchner,
getraut am 5.4.2014

VERSTORBENE:

Josef Weisch, verstorben am 28.10.2013 im 87.Lj.
Johann Thalhammer, verstorben am 21.11.2013 im 65.Lj.
Elisabeth Glück, verstorben am 13.12.2013 im 89.Lj.
Leopold Schmied, verstorben am 24.12.2013 im 90.Lj.
Franz Brunner, verstorben am 10.1.2014 im 38.Lj.
Maria Schick, verstorben am 12.2.2014 im 95.Lj.
Maria Brunnauer, verstorben am 16.2.2014 im 91.Lj.
Johanna Hell, verstorben am 27.2.2014 im 88.Lj



Warum Kinder gerne teilen ...

Idee und Gestaltung: Maja Ströbele

Jeden Freitag bringen die Kinder meiner Klasse ihre Jause
klein geschnitten mit oder lassen sich etwas zum Teilen
Geeignetes einfallen: Nüsse, Gemüsestücke, Käsespieße, ...

So setzen wir uns dann gemeinsam rund um
die große Picknickdecke - und empfehlen es
zur Nachahmung: "Guten Appetit,
alle essen mit!"

...weil ich neben einem Freund sitzen kann.
Ich kann alle sehen.

...Weil wir zusammen reden können.
Ich muss dann nicht immer nur meinen einen.

Es gibt immer neue Sachen zum Probieren.

Es ist einfach schön.

Ich kann mich nie entscheiden.

Wir sind alle zusammen und nicht jeder alleine.

Mir ist es wichtig, weil ich das Teilen lerne.

Wir helfen da nicht über den Teppich,

sondern fragen die anderen, ob wir etwas haben können.

Alle
guten Guten,
alles was wir haben,
kommt, O Gott von dir
wir danken dir dafür.
Amen.

Liebe Kinder!

Schreibt eure liebsten Tischgebete auf
einen Zettel und legt diesen bis vor der Messe
am Gründonnerstag in die Box mit der Sonne,
die in der Kirche hängt.

Wir freuen uns auf einen großen
Schatz an Tischgebeten!
Euer Kinderliturgie-Team

ZEIT ZUM AUFBRECHEN...

MIT MEINEM GOTT STELL ICH DIE WELT AUF DEN KOPF

Text & Bilder:
Christina
Schernberger

Nach Monaten des Rückzugs scheint es in der Natur nun einen Impuls zu geben, der sagt: „Alles wird neu!“. Alles Bisherige, alle Strapazen des Winters scheinen vergessen. Im Frühling wagt die Natur aus sich heraus zu gehen in Form eines Neubeginns.

Wir Menschen lieben es, uns ein bequemes Leben einzurichten, Gewohnheiten zu pflegen, Alltägliches zu bewältigen. Und doch ist da mehr:

Wir spüren in uns ein untergründiges Streben nach Neuem, nach Ereignissen, nach Erfahrungen.

Dieses „Mehr“ muss aber zuerst gewagt werden. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie es ist, diesen Drang nach Neuem zu spüren, jedoch aus Bequemlichkeit lieber im alten Muster weiter zu machen und das Neue sein zu lassen. Steht man vor der Möglichkeit einer Veränderung, gehen meist Fragen einher, die so oder ähnlich klingen: Muss das wirklich sein? Was für einen Sinn hat *das* denn? Gibt es nicht doch einen bequemeren Weg, um an das Ziel zu kommen?

Die Antwort: Nein! Wag es einfach! Stürz dich hinein! Aber wie?

SEID WIE DIE KINDER!

Das Evangelium nach Matthäus gibt eine Anregung: „Seid wie die Kinder“ (Mt 18,3) – offen für Neues, hoffend auf das Beste, voller Vertrauen in die Zukunft. Im September 2012 habe ich ein solches „Ja“ gewagt:

Ich entschied mich, ein sechsmonatiges Volontariat in einem Kinderheim in Ghana zu verbringen. Die Entscheidung fiel nicht schwer und war schnell gefällt. Mir war aber folgendes bewusst: Ich bin ein Mensch, der sehr schnell Fragen verfällt wie „War das wirklich eine gute Entscheidung?“ oder „Geht das vielleicht doch irgendwie anders?“ und dann ins Zweifeln gerät. Schlimmstenfalls hätte ich sogar das Vorgenommene abgesagt.

Um das nicht Realität werden zu lassen, vermied ich es, mich näher mit dem Thema meiner Reise zu beschäftigen. Erst als ich im Flugzeug auf dem

Weg nach Ghana saß, begann ich im Reiseführer zu lesen. Somit war ich frei vom Voreingenommensein und von Vorurteilen. Aber ich war auch frei von jeder Art von Information und Richtlinie.

Mein Fazit:

Nie hätte ich Kultur, Menschen, Natur und Städte mit einer derartigen Offenheit gegenüber treten können. Ich habe Menschen kennen gelernt, die mir sehr lieb geworden sind und ich habe Plätze entdeckt, die niemand sonst wieder so sehen wird. Ich habe Erfahrungen gemacht, die mich maßgeblich beeinflusst haben.

Natürlich gab es auch etliche Situationen, die mich an der Entscheidung zweifeln ließen, ob es eine gute Idee gewesen war, diese Reise anzutreten. Ich habe mich in schwieriger Situation wieder gefunden und mich dadurch selbst neu kennen gelernt. Die positiven Erfahrungen überwiegen bei weitem und haben mich sehr geprägt. Sicher stünde ich heute nicht da, wo ich jetzt bin, wenn ich diesen Schritt nicht gewagt hätte.

Für eine Entscheidung zu einem solchen Wagnis brauchte es die Zuversicht „wie die Kinder“ zu sein. Ich meine damit nicht die Augen zu verschließen und blindlings in eine gefährliche Situation zu laufen, sondern eine „gesunde Naivität“, die es ermöglicht, Grenzen zu durchbrechen, die einengen.



GOTT HAT FÜR ALLES EINEN PLAN!

In Ghana gibt es einen Spruch: „God has a plan for everything“ - Gott hat für alles einen Plan.

Ich nahm diese Aussage anfangs als (nervige) „Floskel“ wahr, die Ghanaer scheinbar als

Antwort auf jede Situation geben. Je länger ich in Ghana war, desto mehr empfand ich diesen Spruch aber als passend. Heute gilt er für mich als eine Art Lebensmotto.

Mit diesem Ausspruch ist nicht ein vorgefertigter Plan gemeint, der von Gott sowieso verfolgt wird - ob du willst oder nicht. Dieser Spruch meint ein Gehaltenwerden, das mir ermöglicht, mich auf Neues einzulassen. Es ist die Rede von einem Gott, der mir hilft, auch wenn es nicht nach meinen Vorstellungen läuft. Einem Gott, der mit mir ist, wenn mein Plan A nichts wird, und der mir Wege eröffnet, von denen ich vorher nicht einmal wusste.

Ein bekanntes Lied denkt dieses Vertrauen noch weiter, wenn es heißt „Mit

meinem Gott spring ich über Mauern, mit meinem Gott stell ich die Welt auf den Kopf.“

Durch dieses Grundvertrauen auf einen Gott, der nur das Beste für mich möchte, kann ich scheinbar Unmögliches schaffen. In etlichen Erzählungen der Bibel wird diese Botschaft

aufgegriffen. Am klarsten wird sie wohl in der Osterbotschaft erzählt.

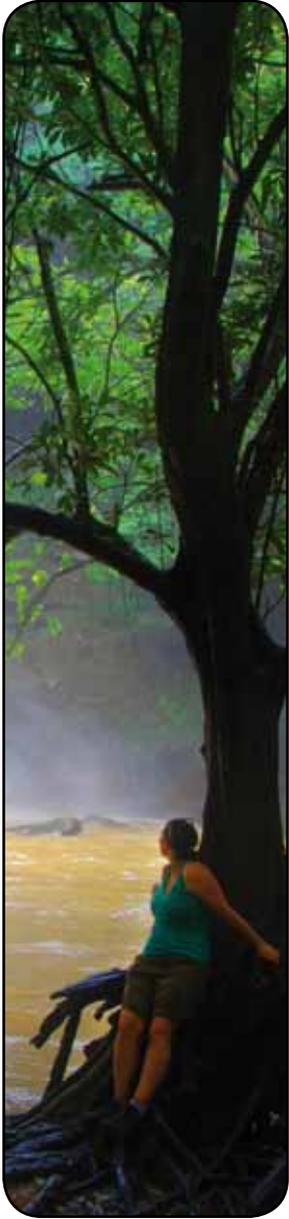
Nicht zufällig ist Ostern zur Zeit der Neuwendung der Natur, zur Zeit des Frühlings angesetzt. Genauso wie Bäume, Sträucher und Blumen vom „Toten“ ausbrechen, Knospen tragen und dem Leben neue Blüten geben, so verhält es sich auch mit der Karwoche. Das tragische Ende von Jesus, der gequält, verlassen und getötet wurde, lässt Verzweiflung und Trauer zurück.

Und dann passiert etwas Unerwartetes, ein Weg mit dem niemand gerechnet hat: Jesus wird neu! Mit der Auferstehung verändert sich alles: Aus Verzweiflung wird Zuversicht, aus Trauer wird Freude.

Es brauchte schon großes Gottvertrauen von Jesus, um sein Leben SO zu wagen und ganz neue Wege zu gehen, die nicht nur Bewunderung, sondern auch viel Provokation auslösten. Auch von Jesus ist bekannt, dass er kurz vor seinem Tod mit sich selbst - und Gott - gerungen hat: Gibt es nicht doch einen anderen Weg, um an das gleiche Ziel zu kommen? Wenn es geht, dann „lass den Kelch an mir vorüber gehen“ (Mt 26,39).

Trotz dieser Angst ist da aber das starke Vertrauen auf Gott. Mit diesem Vertrauen werden völlig neue Ufer erreicht. Die Botschaft von der Auferstehung will heißen: „Wagt es, euer Leben zu leben, denn am Ende wird alles gut werden, das verspreche ich euch! Ich bin bei euch.“ Oder wie man es in Ghana sagen würde: „God has a plan for everything!“

Gott hat gute Absichten mit mir – also wage ich es! Mit einem Gott, der uns so wohlgesinnt ist und der uns so unterstützt, lässt sich mit Zuversicht auf Neues eingehen: Sei es ein Gespräch, ein neues Hobby, eine Reise, ein neuer Beruf oder einfach die Entscheidung, heute einen anderen Nach-Hause-Weg als sonst zu gehen. Ich wünsche euch mit dieser Zuversicht, der Hoffnung und dem Vertrauen auf Gott einen neuen Schritt zu wagen - mag er noch so klein erscheinen. Denn: Werden Grenzen überwunden, wird Neues gewagt, dann ist die neue Aussicht einfach spektakulär!



WIR SIND LEBENDIG...

ES BEWEGT SICH VIEL IN UNSERER PFARRE

Idee: Katja Häusler

SPIELGRUPPE

& ELTERNBILDUNG

„Mit Kindern wachsen“

Kinder ab 7 Monate bis 3 Jahre
und ihre Eltern

Es wird in vier Gruppen miteinander
gespielt, geteilt, gebastelt...

spielgruppe.ostermiething@gmx.at

Monika Häusler
(0660/7476334)

KATHOLISCHE

MÄNNERBEWEGUNG

Wir freuen uns über neue
Mitglieder! Anmeldung bei

Dr. Josef Waltl

Email: dr.josef.waltl@
gmail.com

KATHOLISCHE

JUGEND

Am Samstagabend Freunde
treffen, Musik hören, wuzzeln,

Dart – einfach gemeinsam
Spaß haben! Josef und Team

Tel.: 0676/87765272

PFARR-

CARITAS

- Besuchsdienst im
Seniorenheim
- Seniorennachmittag
im Pfarrhof
- Besuche im
Krankenhaus

KATHOLISCHE

FRAUENBEWEGUNG

- Frauenfrühstück:
einmal im Monat
nach der Mittwochsmesse
- Pfarrkaffee: jeden ersten
Sonntag im Monat
nach der Messe

KATHOLISCHE

JUNGSCHAR

Zielgruppe 8-12 Jahre, Treff-
punkt alle 14 Tage
im Pfarrheim.

Wir freuen uns auf Dich!
Christina und Martina
Tel.: 06278/20178

KATHOLISCHES

BILDUNGSWERK

Interessante Vorträge
und Veranstaltungen
für alle – von
Jung bis Alt

MINIS

Ministrant/in
kannst Du nach
der Erstkommunion
werden! Einfach
beim Pfarrer
melden.

SPIEGEL
Spiel - Gruppe - Elternbildung

Kirchenchor
Ostermiething

Pfarr Caritas

SINGPHONIA
CHOR
OSTERMIETHING

FAMILIENCHOR
OSTERMIETHING

Pfarrkaffee

MINIS

Katholische Jungschar

Pfarrgemeinderat

www.pfarre-ostermiething.at

Homepage der Pfarre Ostermiething – entdecken Sie die Vielfalt:
Fotos, Berichte, Pfarrgruppe und ihre Kontaktpersonen

JUGENDVESPER IN OSTERMIETHING

Text: Josef Hangöbl

Bilder: Katja Häusler

Mit diesem Angebot konnten wir den Firmkandidaten, Paten und Eltern eine andere Art von „mit Gott feiern“ zeigen. *Vespera* kommt aus dem Lateinischen und heißt übersetzt *Abend*. Im klösterlichen und im priesterlichen Leben hat sie ihren festen Platz als Teil des Stundengebetes. Sie wird zum Abschluss des Arbeitstages gebetet, um Danke zu sagen für die reichliche Fülle des Lebens. Wir wollten erreichen, dass ein aktives Miteinander entsteht. Für unser Thema „Wind“ haben wir uns von der Bibelstelle über Elija leiten lassen, der Gott im leisen Säuseln des Windes erkannt hat. Wir haben gefragt: Was hält uns von der Stille ab, in der wir Gottes Nähe erfahren können? Alle waren eingeladen, auf Gebetsfahnen festzuhalten, was sie persönlich an der Stille hindert. Es war beeindruckend, wie ehrlich die Antworten waren: *Handy, Computerspiele, Stress* und vieles mehr. Das Aufziehen der Gebetsfahnen war genauso wie das gemeinsame Singen ein berührender Beitrag zu einem stimmungsvollen Firm-Auftakt.

EINE SCHNITZELJAGD MIT NEUEN EINBLICKEN – KIRCHENWORKSHOP FÜR UNSERE FIRMLINGE

Text: Katja Häusler

Wie viele und welche Glocken gibt es in unserem Kirchturm? Was macht eigentlich ein Messner? Welchen Blick hat man von der Kanzel auf die Messbesucher? Warum gibt es in Ostermiething einen Sezierraum? Was ist bei einem Pfarrkaffee los? Was ist ein Taufbuch? Welche Aufgaben hat eine Pfarrsekretärin? Wie verhält man sich am Friedhof und was macht ein Totengräber?

Diese und andere Fragen mussten die diesjährigen Firmkandidaten bei einer „Schnitzeljagd“ beantworten. Beim Blick hinter die Kulissen unserer Kirche lernten sie Menschen kennen, die dort wirken. Bei insgesamt acht Stationen erzählten die „Pfarr-Insider“ den Jugendlichen, was man beim normalen Kirchenbesuch nicht erfährt. Schön, dass wir auf unsere Helfer immer zählen können und sie auch dieses Mal ihr Können, Wissen und ihre Zeit zur Verfügung stellten. Vergelt's Gott! Bei der Jause zum Abschluss spürten wir das, was am Wichtigsten ist am Christ sein: **Gemeinschaft!** Mit netten Begegnungen zwischen Jung und Alt, unerwartetem Ins-Gespräch-Kommen, bei der Weitergabe von Erfahrungen und dem Kennenlernen der Lebenswirklichkeit des jeweils Anderen - so wurde unser Glaube begreif- und erlebbar.

Kirche kann spannend, interessant und lustig sein!

Genau das haben wir alle beim „Kirchen-Workshop“ erlebt.



Weitere Fotos: www.pfarre-ostermiething.at unter „Aktuelles“

„KANONIKUS“ MARKUS MENNER

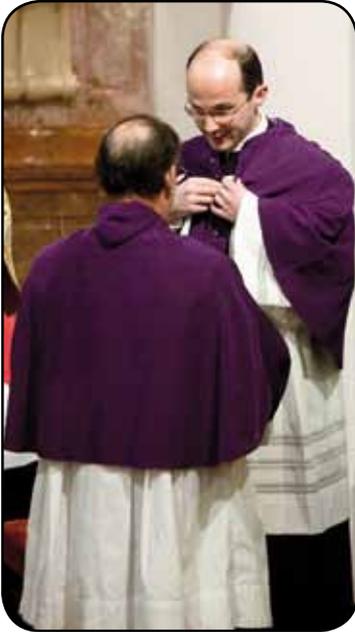
Text: Pfarrer Markus Menner

In der Kirche gibt es seit jeher Ordenspriester und Weltpriester.

Ordensleute leben in Gemeinschaften, Weltpriester leben im Gegensatz dazu mitten unter den Menschen ihrer Pfarrgemeinde, aber oft, so wie auch in meinem Falle, allein im Pfarrhof. So vielfältig und bereichernd die Begegnungen mit den Menschen vor Ort sind, so wichtig ist es für uns Priester gleichzeitig auch, mit Kollegen zusammenzukommen, sich austauschen zu können, Gemeinschaft zu pflegen und sich gegenseitig auf dem Glaubensweg zu begleiten. Schon seit 1250 Jahren gibt es deshalb in Mattsee ein sogenanntes weltpriesterliches Collegiatstift, das für uns Nicht-Ordensleute genau so etwas bietet: Gemeinschaft und Miteinander, ohne einem Orden anzugehören.

Es hat mich mit großer Freude erfüllt, dass ich am 15.12.2013 in diese

Priestergemeinschaft im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes, dem der frühere Erzbischof Kothgasser vorstand, aufgenommen worden bin.



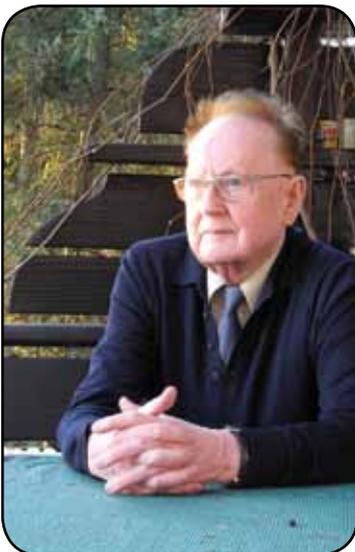
MAG.DR. ALFRED DESATZ ZUM 85. GEBURTSTAG

Text: Pfarrer Markus Menner

Bild: Maja Ströbele

Am 15. März vollendete unser langjähriger verdienter Kirchenchorleiter und Organist Mag.Dr. Alfred Desatz sein 85. Lebensjahr. Es ist mir ein Herzensanliegen, in meinem und im Namen der ganzen Pfarrgemeinde unserem Jubilar auch auf diesem Wege sehr herzlich zu gratulieren und Gesundheit sowie Gottes Segen für den weiteren Weg zu wünschen!

Vor allem aber sei auch Dank gesagt für die vielen Jahrzehnte seines



Als Mitglied dieser Gemeinschaft wird man „Kanonikus“ genannt und wir haben sozusagen auch eine gemeinsame „Dress“, an der man uns Kanoniker erkennt, nämlich am violetten Umhang, Mozetta genannt, und dem Brustkreuz mit blauweißem Band, das an den bayrischen Ursprung des Stifts erinnert.

Wir treffen uns zwei Mal im Jahr zur Kapitelsitzung und zu Gottesdiensten. Ebenso werden gemeinsame Ausflüge und Besuche unternommen. So durfte ich etwa am 26. Februar meinen Kollegen Ostermiething präsentieren, das sich nicht nur wegen des prächtigen Wetters von seiner schönsten Seite zeigte.

Das Stift Mattsee blickt auf eine 900jährige Weinbautradition mit Weingärten in der Wachau zurück. Jedem Kanoniker steht eine gewisse Menge dieses Weines als Messwein zu.

Für viele Weltpriester, die in Pension gehen möchten, stellt sich die Frage: „Wo soll ich denn hingehen?“ Das Stift Mattsee bietet uns die Möglichkeit, in der Pension nach Mattsee zu gehen, um dort den Lebensabend zu verbringen.

Dies alles betrachtend kann ich nur sagen: Ich freue mich sehr, zu dieser Gemeinschaft dazugehören zu dürfen!

unermüdlichen Wirkens zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen. Bis heute ist Alfred Desatz sehr aktiv im kirchenmusikalischen Bereich und weit darüber hinaus.

Mit viel Sorgfalt gestaltet er mit seinem Kirchenchor unter anderem die Begräbnisse, die Wallfahrt nach Maria Eck und heuer auch wieder die Osternacht mit wunderschönen Gesängen.

Sehr freuen würde sich unser Jubilar, so wie wir alle, wenn sich wieder neue Sängerinnen und Sänger für den Kirchenchor finden, besonders bei den Männerstimmen könnte der Chor Verstärkung gut brauchen!

Nochmals herzliche Gratulation und vielen Dank sowie Vergelt's Gott!

ENTLASSUNG
HEREINZUHOLEN

Der Herr erhebt sich.
Im Vorsteher
unserer Tafelrunde
steht er vor uns.
Spricht,
alle und jeden
nochmals
ganz in sich
bergenden Blicks,
das Wort
der Entlassung.
„Geht jetzt.
Ich sende euch -“

Wohin, Herr?
Wozu?

Hinaus -
Hereinzuholen -

Wen, Herr?
Wohin?

Alle,
vom „Aufgang
zum Untergang“.
Gäste Christi
sind Gesandte.
Sie haben den
Frieden gegessen
im Mahl der großen
Versöhnung.
Seine Entlassung ist
Sendung,
Frieden zu stiften
und Freude und
Aufbruch
zur großen
Einladung hin
am Ende:
„Kommt,
ihr Gesegneten,
nehmt nun das Fest
in Besitz,
das euch bereitet ist
von Anfang an.“

(Silja Walter
mit freundlicher
Genehmigung des
Klosters Fahr)

Der Blaue Planet
(Acryl auf Leinwand, 1998,
Originalgröße:
75 x 54 cm).
Bild des Schweizer
Künstlers Kaspar
Landis (1933-1998).



AUS DER PFARRGEMEINDE

WAS DIE HL. DREI KÖNIGE MIT OSTERN ZU TUN HABEN

Text & Bild: Martina Fischer

Im Wort **OSTERN** ist ein Stern versteckt! Für die Sterndeuter aus dem Morgenland war er Symbol und Beweggrund aufzubrechen. Wohin? Einen fixen Plan hatten sie nicht. Ganz schön gewagt, sich auf eine Reise unbekanntem Ziels einzulassen. Tief im Innersten haben sie wohl gespürt, dass etwas Neues seinen Anfang nehmen würde. Möglich, dass sie einen König erwartet haben. Der Stern führte sie nach Bethlehem, in einen Stall. Sie begegneten Jesus. Auch auf unserer Lebensreise brechen wir immer wieder auf. Wir verlassen gewohnte Bahnen und lassen uns auf Neues ein. Wohin sind wir unterwegs? Wenn wir am Ziel unserer Reise sind – ist dies das Ende oder ein Anfang? Oder beides gleichzeitig? Aufbruch braucht ganz schön viel Mut. Im Vertrauen auf Gott wartet Ostern auf uns.



Zugegeben: Die „Sternsinger“ hätten es ohne Plan nicht geschafft. Im Jubiläumsjahr „60 Jahre Sternsingen“ brachen in Ostermiething 13 Gruppen auf, die € 8.192,37 für Projekte in

Kenia, Nepal und Brasilien sammelten. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön! Vielen Dank auch für die herzliche Aufnahme, die Bewirtung und die großzügigen Spenden.



PFARRE UNTERWEGS...

KREUZWEG IN ST. GEORGEN AM FILLMANNSBACH 2014

Text & Bilder: Katja Häusler

In unserer Überflussesgesellschaft, in der uns fast nichts fehlt: Gibt es noch etwas, nach dem uns dürstet? Verspüren wir noch Sehnsucht nach Dingen, die nicht käuflich sind? 45 Frauen und Männer, sowie zwei Ministrantinnen machten sich am 22. März auf den Weg und die Suche nach dem „lebendigen Wasser“, das uns Jesus Christus verspricht. Am Rosenkranzweg zur Kalvarienbergkapelle haben wir bei den

fünf Stationen des schmerzhaften Rosenkranzes dem Leben, Leiden und Sterben von Jesus gedacht. Eines kam dabei ganz besonders deutlich hervor: Egal, wie tief wir fallen, Jesus war schon dort und kann uns auffangen.



AUS FRÜHERER ZEIT....

Text: Maja Ströbele

Bild: Archiv

Nach der feierlichen Einweihung der Wallfahrtskapelle Ernsting im Oktober 1964 erfolgte im August 1965 das Stecken des Turmkreuzes und eine Glockenweihe. Im Bild wird eine der beiden Glocken aufgezogen und ist noch in der „Schwebe“.

Zu Christi Himmelfahrt wird heuer in einer feierlichen Messe die dritte Glocke geweiht und das 50-jährige Bestehen unserer schönen Kapelle gefeiert.



KIRCHENABRECHNUNG 2013

Text: Alois Mühlbacher

Im vergangen Finanzjahr 2013 musste ein Abgang von ca. € 40.000 verbucht werden, der Hauptanteil verursacht durch die Kirchturmsanierung. Ein herzliches „Vergelt’s

Gott“ allen Spender(inne)n und gleichzeitig die Bitte für Unterstützung in den kommenden Jahren, um die noch anstehenden Instandhaltungsprojekte voranzutreiben.

Einnahmen 2013	€ 88.874,90	Ausgaben 2013	€ 128.995,36
		Abgang 2013:	- € 40.120,46

Einnahmen 2013 (Auszug)		Ausgaben 2013 (Auszug)	
Sonntagsopfer, Pfarrveranstaltungen	€ 14.589,24	Strom/Heizung Kirche	€ 2.092,19
Sonstige Spenden	€ 7.145,50	Heizung Pfarrheim	€ 2.187,22
Erntedankopfer	€ 8.076,01	Kirchturmsanierung	€ 79.340,85
Investitionszuschuss Land OÖ	€ 25.000,00	Containergebäude Friedhofsmüll	€ 4.639,55
Kirchenbeitragsanteil 2013	€ 14.266,86		
Friedhof (Grabgebühren)	€ 5.595,00		

VORGESTELLT: BESUCHSDIENST IM KRANKENHAUS UND SENIORENHEIM

Text:
Josef Hangöbl

„WAS IHR FÜR EINEN MEINER GERINGSTEN BRÜDER GETAN HABT, DAS HABT IHR MIR GETAN.“ MT 25,40



In unserer Pfarre gibt es Menschen, die andere im Krankenhaus besuchen und Genesungswünsche unseres Pfarrers überbringen. Zwei Gruppen teilen sich den Besuchsdienst in den Krankenhäusern Braunau und Oberndorf. Die zwei Gruppen setzen sich zusammen aus Felber Annemarie und Neuhauser Mizi sowie Tatzel Margarete, Schmied Mathilde und Hebenstreit Anni. Die Besuche sind Gesten der Nächstenliebe, so wie es uns Jesus vorgelebt hat. Im Seniorenheim wechseln sich derzeit drei Gruppen wochenweise ab, sie kommen für ein aufmunterndes Gespräch vorbei und schenken den Bewohnern ein wenig Zeit. Die drei Gruppen sind Neuhauser Mizi und Sommerauer

Franziska, Hebenstreit Anni und Walzl Resi sowie Schmied Mathilde und Tatzel Margarete. Gerade wenn wir in Krisensituationen oder einsam sind ist es gut, wenn Menschen sich für uns Zeit nehmen. Wir freuen uns über Verstärkung unseres Besuchsteams.

Einladung zur Seniorenrunde:
Wir laden herzlich ein zur Mittwochnachmittagsrunde im Pfarrhof. Einmal im Monat (jeden zweiten Mittwoch) im schönen Sitzungssaal des Pfarrhofs: Zusammensitzen bei Kaffee und Kuchen, angeregt plaudern, sich Witze erzählen, lustig sein und Lebensfreude spüren. Wir freuen uns, wenn Sie sich von diesem Angebot ansprechen lassen.

AUFBRECHEN UND DEN ERSTEN SCHRITT WAGEN

Wenn du deinem Leben
Richtung geben willst,
musst du aufbrechen,
einen Weg suchen,
der auf keiner Karte verzeichnet ist.
Dein Fuß wird an Steine stoßen,
die Sonne wird brennen,
und dich durstig machen,
deine Beine werden schwer
und dein Geist schwach werden.
Erfahrungen werden dich belasten,
andere dich aufrichten.

Irgendwann wirst du beginnen,
diesen Weg zu lieben,
weil du erkennst, dass er dein Weg ist.
Straucheln und fallen,
Umwege und Irrwege gehören dazu,
du wirst aber wieder aufstehen
und dem Ziel näherkommen.
Alles kommt darauf an,
den ersten Schritt zu wagen.
Denn mit dem ersten Schritt
gibst du deinem Leben eine neue Richtung.

(nach Wolfgang Poeplau)